



## Kirchen als Viehställe

Protest gegen die Zerstörungswut der spanischen Bolschewisten

London, 8. Juni.

Die Akademien für Kunst und Wissenschaft in Spanien haben an die Kulturzentren der ganzen Welt ein Protestschreiben gegen die blinde Zerstörungswut der Bolschewisten an den ehrwürdigen Kunstschätzen Spaniens gerichtet. In dem Schreiben heißt es, daß im bolschewistischen Spanien die Kirchen systematisch zerstört worden sind. Wo die Gebäude selbst verschont wurden, wurde wenigstens ihr Inneres in schamloser Weise entweiht. So ist die Kathedrale von Cuenca in Krämmerläden umgewandelt worden, in vielen Kirchen hat man Viehställe, Garagen usw. eingerichtet und die Altäre ungeachtet des hohen Kunstwertes öffentlich verbrannt.

Ebenso wie die Kunstschätze sind auch literarische Schätze in furchtbarer Weise vernichtet worden. Ganze Bibliotheken berühmter Autoren oder Kunstsammlungen wurden rücksichtslos zerstört. Von den Kunstschätzen des Museums von Prado, die zu den wertvollsten der Welt zählen, glaubt man, daß sie verscharrt worden sind, ebenso wie Gemälde von Greco, Goya und Murillo fortgeschleppt wurden. Man nimmt an, daß diese wertvollen Kunstschätze als Pfand für eine Kriegsanleihe ins Ausland verschoben worden sind.

## Bolschewisten töten Frauen und Kinder

Salamanca, 8. Juni.

Der nationale Geistesbericht vom Montag meldet u. a.:

Front von Avila: Bei neuen Erkundungsvorstößen im Abschnitt von La Granja wurden auf einem Friedhof eine große Anzahl feindlicher Leichen aus den Kämpfen der letzten Tage gefunden, darunter die des zweiten Chefs der Internationalen Brigade, Albert Durrat.

Saldarnea: Im Abschnitt von Benarrocha konnten unsere Truppen erfolgreich die Vorpfeillinie verbessern und dem Feind große Verluste zufügen.

In Weiterführung der verbroderlichen Taktik, offene Städte mit Bomben zu besetzen, hat der Feind am Montagmorgen mehrere Bomben auf Granada abgeworfen, insbesondere über dem Stadtviertel San Lazaro, welches ausschließlich von Werkschäftigen bewohnt wird. Zwei Frauen, zwei Kinder und zwei Männer wurden getötet, 20 Frauen, 15 Kinder und 21 Männer verwundet.

## Widerstand gegen die Mörder eines Waldhüters

Frankfurt a. M., 8. Juni. Das Frankfurter Schwurgericht verurteilte den 34jährigen Willi Wagner aus Friedrichsdorf bei Bad Homburg wegen Mordes an dem Waldhüter Ernst Hofmann aus Koppeln zum Tode, 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus, dauerndem Ehrverlust und Einziehung der Waffen. Wagner war am 16. April von Hofmann beim Wäldern ertappt worden. Es kam zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf er den Waldhüter durch Dolchschläge tötete. Die Leiche wurde zwei Tage später in einer mit Wasser gefüllten Bodenvertiefung, die mit Nadeln versehen war, gefunden.

## Deutsch-jugoslawische Freundschaft

Die Teinhsprüche beim Empfang zu Ehren des Reichsaußenministers

Belgrad, 8. Juni.

Wie freundschaftlich und eng die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Jugoslawien geworden sind, ging aus den Teinhsprüchen hervor, die am Montagabend aus Anlaß des großen Empfangs zu Ehren des deutschen Außenministers im Belgrader Gardelafina gewechselt wurden. Der jugoslawische Ministerpräsident, Stojadinowitsch, führte dabei u. a. aus:

„Die gegenwärtige internationale Lage ist ungewöhnlich verwickelt, reich an Problemen, aber arm an Lösungen und voll schwerer Widersprüche. In dieser Lage glaubt die jugoslawische Regierung, die sich in dieser Hinsicht in Übereinstimmung befindet mit den Regierungen der ihr befreundeten Länder, eine fruchtbare Zusammenarbeit mit allen Ländern, mit denen eine solche Zusammenarbeit nützlich und möglich erscheint, herstellen und nach Möglichkeit weiter entwickeln zu müssen.“

Eines der besten Beispiele einer solchen Zusammenarbeit, die nicht allein im beiderseitigen Interesse, sondern auch im Interesse des allgemeinen Friedens liegt, bietet uns die vorjährige umfassende und vielseitige Zusammenarbeit unseres Königreiches mit dem großen Deutschen Reich, das sich unter der Leitung seines Führers auf dem Wege eines unabhängigen und sicheren Fortschrittes befindet.

Es ist unser Wunsch, diese fruchtbare und nützliche Zusammenarbeit ebenso wie den Austausch wirtschaftlicher und kultureller Güter fortzusetzen und zu entwickeln auf der Grundlage gegenseitigen Verständnisses und gegenseitiger Freundschaft im Interesse unserer beiden Länder, im Einklang mit friedlichen und konstruktiven Bestrebungen aller anderen Regierungen und in Übereinstimmung mit den übernommenen internationalen Verpflichtungen.

In dem Besuch Eurer Exzellenz in der jugoslawischen Hauptstadt sehen wir mit Verriedigung einen weiteren Beitrag zu einer solchen gütlichen Entwicklung unserer Beziehungen und ein glückliches Wahrzeichen auf dem Wege, der zum Wohlergehen unserer Völker und zum allgemeinen Frieden in Europa führt.

Ich erhebe mein Glas zu Ehren des Führers und Reichskanzlers, Eurer Exzellenz Adolf Hitler, auf die Größe und den Fortschritt der deutschen Nation, und ich trinke auf die Gesundheit und das persönliche Wohlergehen Eurer Exzellenz!

Freiherr von Neurath erwiderte u. a.: „Es ist mir eine außerordentliche Freude, als Ihr Gast hier in Belgrad weilen zu dürfen, was es doch schon lange mein Wunsch, der jugoslawischen Regierung und der Hauptstadt dieses Königreiches einen Besuch abzustatten. Dieser Wunsch entspricht den besonders herzlichen Wünschen, die der Führer und Reichskanzler und das gesamte deutsche Volk Ihrem jungen König und seinem Lande entgegenbringen. Mein Erscheinen soll der sichtbare Beweis für dieses Gefühl sein, und die Worte, die Eure Exzellenz fordern an mich gerichtet haben, bestätigen mir, daß in Ihrem Volk gegenüber Deutschland die gleiche Gesinnung hegt wird, und daß auch die königlich-

jugoslawische Regierung hierin mit dem jugoslawischen Volk einig ist.“

Die Zusammenarbeit zwischen Jugoslawien und Deutschland, die in meinem Hiersein ihren sichtbaren Ausdruck findet, ist gerade angefaßt der von Eurer Exzellenz geschilderten allgemeinen Lage von großer Bedeutung. Denn diese fruchtbare Zusammenarbeit ist ein Faktor, der die Lösung mancher der bestehenden Schwierigkeiten erleichtern und beschleunigen kann.

Ich möchte gerade im Hinblick auf das deutsch-jugoslawische Freundschaftsverhältnis feststellen, daß die Politik des Führers und Reichskanzlers in den vergangenen vier Jahren in dem Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zu anderen Staaten zielbewußt dem Frieden in der Welt gedient hat. Ich weiß, daß Eure Exzellenz meine Auffassung teilen. Seien Sie versichert, daß in diesem Wert der Beziehung die deutsch-jugoslawische Freundschaft eines der wertvollsten Elemente darstellt. Natur und Charakter unserer beiden Länder ergänzen sich auf vielen Gebieten auf das glücklichste. Deshalb handelt der von Ihnen, Herr Ministerpräsident, ausgesprochene Wunsch auf Vertiefung auch unserer wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen auf deutscher Seite lebhaft Zustimmung. Ich bin überzeugt, daß damit dem Glück unserer beiden Länder aufs Beste gedient wird.

In diesem Geist erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Seiner Majestät König Peter II., Seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten Paul und des königlichen Hauses sowie der Mitglieder der hohen Regierung, auf das persönliche Wohlergehen Eurer Exzellenz sowie auf das Gedeihen des ganzen jugoslawischen Volkes.“

## Neurath beim Prinzregenten Paul

Dr. Stojadinowitsch erhält das Großkreuz des Adlerordens

Belgrad, 8. Juni.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath besuchte am Dienstagvormittag in Begleitung des deutschen Botschaften von Belgrad das deutsche Verkehrsbüro und das Parteibüro der Ortsgruppe der NSDAP. Um 11 Uhr fand im Außenministerium zwischen dem Reichsaußenminister und Dr. Stojadinowitsch die zweite Besprechung statt. Nach dieser Besprechung wurde der Reichsaußenminister vom Prinzregenten Paul in längerer Audienz empfangen. Im Anschluß daran gab der Prinzregent in seinem Schloß zu Ehren des Reichsaußenministers ein Frühstück.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath überreichte dem Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch im Auftrag des Führers und Reichskanzlers das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler. Freiherr von Neurath wurde gleichzeitig vom Prinzregenten Paul der jugoslawische erste Adlerorden erster Klasse verliehen. Die Begleiter des Reichsaußenministers, der deutsche Botschaften von Belgrad und die Mitglieder der deutschen Botschaft erhielten gleichfalls höhere jugoslawische Ordensauszeichnungen.

## Die Neubesetzung der G. m. b. H.

Eröffnungssitzung des Ausschusses für G. m. b. H.-Recht der Akademie für deutsches Recht

Frankfurt a. M., 8. Juni. Im Zuge der Neuordnung des deutschen Rechtes hat der Präsident der Akademie für deutsches Recht Reichsminister Dr. Frant in Zusammenarbeit mit dem Reichsjustizministerium und den beteiligten Partei- und Reichsstellen einen Ausschuss für die Erneuerung des G. m. b. H.-Rechtes eingesetzt. Zum Vorsitzenden ist der Professor für Handels- und Wirtschaftsrecht an der Universität Frankfurt a. M., Dr. Friedrich Klauing, berufen worden.

Die Konstituierung des Ausschusses wurde am Dienstag von Reichsminister Dr. Frant vorgenommen. Professor Dr. Klauing eröffnete die Sitzung und begrüßte die Gäste. Der Ausschuss sei der Meinung, daß er durch seine Aufgabe und durch die Bereitstellung von Unterlagen den zuständigen Ministerien die ihnen obliegende Arbeit zu erleichtern, aber nicht selbst die etwa notwendigen gesetzlichen Maßnahmen auszuarbeiten habe.

Dann ergriff Reichsminister Dr. Frant zu Ausführenden über die Erneuerung des G. m. b. H.-Rechtes das Wort. Mit dem Abschluß der gesetzgeberischen Aufgaben im Aktienwesen sei der Zeitpunkt gekommen, die Reform der übrigen gesellschaftlichen Unternehmungen innerhalb selbständiger Ausschüsse vorzubereiten. Der Ausschuss werde sich mit der grundsätzlichen Frage zu beschäftigen haben, ob gerade diese eigenartige Gesellschaftsform, übrigens eine charakteristische Schöpfung deutscher Gesetzgebungskunst, für die Zeiten beibehalten werden soll.

Nachdem der Reichsminister sich mit der Ein-Mann-Gesellschaft, die mehr als 25 v. H. aller Gesellschaften m. b. H. ausmacht, und mit der Familiengesellschaft dieser Unternehmensform beschäftigt hatte, ging er auf die Aufgabengebiete des Ausschusses ein. Als Endziel bezeichnete er die neue volkswirtschafts-fördernde G. m. b. H.

Staatssekretär Dr. Schlegelberger ergänzte ebenfalls dem Wunsch Ausdruck, daß die Arbeiten des neuen Ausschusses von dem gleichen Erfolge begleitet sein möchten wie die des Aktienrechtes. Zwei Maßnahmen müßten sich aber der Ausschuss zu Herzen nehmen, sonst werde die Arbeit nicht ihren Zweck erreichen: Einmal müsse man eine Grenzlinie in der Übertragung der guten Erfahrungen im Aktienrechts-Ausschuss auf die neue G. m. b. H.-Recht, weil man sonst in G. m. b. H. ihre Besonderheit nehmen und zum anderen müsse dafür gesorgt werden, daß dem Sozialkassen des Führers Rechnung getragen werde und es keine Möglichkeit in diejenigen Unternehmungen gebe, die sich die sozialen Bedingungen des Aktienrechtes entgegenstellen wollten, eine Stütze im zukünftigen G. m. b. H.-Recht zu finden.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 8. Juni. Vullenfleisch a) 72-75; Auffleisch a) 72-75, b) 68-70; Ferkelfleisch a) 75-78, b) 72-75, c) 68-70; Schweinefleisch a) 86-97, b) 70-80, c) 70-80; Hammelfleisch b) 86-90, d) 70-78; Schmalz (Schmalz) b) 72, für je 50 Kilogramm. Marktbericht: Vullen-, und Ferkelfleisch lebhaft, Auffleisch ruhig, Auffleisch lebhaft, Schweinefleisch lebhaft, Hammelfleisch ruhig.

## Die Tannhoferbuben

Ein Waldroman von Hans Ernst

Ueberreichtschuh durch Verlagsanstalt M a n z, München.

6. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Da wehrt sich der Alte: „Freilich hab ich, Bärbel! Und ganz wild ist sie hergefallen, die Lieb', über mich. Alles in mir war Feuer und Blut, so hat das brennt, Bärbel. Und auf einmal, da wars aus, — runterbrennt das große Feuer, und das Lachen ist mir vergangen und alle Freud.“

Er beugt sich jetzt ein wenig vor und fährt mit verhaltener Stimme fort:

„Weißt, Bärbel, wenn ich auch in die Weite nimmer geh' — da freilich lassen meine Augen aus — aber was um mich vorgeht, das seh' ich alles. Und was ich net seh', das fühl' ich. Und du, junges Weibchen, brauchst dich net verlassen vor mir. Dich kenn ich besser viellecht, als dich alle andern kennen. Warst noch so ein kleines Püchel, wie ich dich auf meine Arm umeinandertragen hab.“ Die braune, verrunzelte Hand streicht zitternd über den Scheitel des Mädchens. „Hab dich gern gehabt, Kindl, und hab dich heut noch gern. Und drum nimms net übel, wenn ich dir rat': Nimm dein Herz fest in die Hand'. Der, den du heimlich gern hast, der ist nix für dich. Du kannst ihn net halten. Einmal freck er die Flügel aus und fliegt naus in die Welt. Ich kenn ihn, den Buben, und ich sag dir, der könnt es weit bringen in der Welt, wenn er an den richtigen Platz hinkam. Wenn du —“

Erschrocken verstummt er und wischt sich mit gepreizten Fingern über das schütterte Haar. Bärbel ist ganz still, mit aufgezogenen Schultern, und lautlos fallen die Tränen auf ihre verschlungenen Hände.

„No ja, jetzt tröpfelt das Wasser,“ versucht der Alte zu lachen. „Hab ich was Dummes gesagt, gelt Dirndl?“

Bärbel schüttelt den Kopf und wischt sich mit dem Schürzenzipfel über das Gesicht.

„Recht hast ja, aber ich kann doch nix dafür, das war auf einmal da.“

„Da, ja, d' Lieb', die fragt net, die kommt einfach.“

„Sagst aber nix, gelt, Stiefel?“

„Da kannst dich verlassen auf mich.“

Bärbel rufft vom Trog herunter und glättet den Kopf.

„Zum Geburtstag, da kauf ich dir eine neue Pfeif, weil d' es so gut meinst mit mir.“

„Man muß es ja gut meinen mit dir, du Robert, du Junge.“

Vom Dorf herauf hört man die Wandlungsglocke läuten. Erschrocken horcht Bärbel auf.

„Jessas, Wandlung läut' man schon und ich hab das Knödelwasser noch net aufgeseht.“

Und hurtig entwischt sie ins Haus, daß die Röde flattern.

Am gleichen Sonntag ist's im Mai. Da zieht die Boßbacher Jugend in den Bergwald hinauf zum Frühlingsfest bei der Burgruine Lügenstein. Da knallt es ohne Unterlaß am Scheibenstand, da drehen sich Bursch und Wädel beim Tanz und die Dorfmusik spielt auf bis in die sinkende Nacht. Kurz das Wetter muß auch mittun bei diesem Fest im Maien. In diesem Jahr hat der Tag zwar in aller Pracht begonnen, aber gegen Mittag zu wird es schwül und drückend.

„Es wird ein Wetter geben,“ sagt die Tannhoferin zu Robert, der mit ihr unter der Haustür steht.

Grüßend schaut der Junge zum Himmel auf.

„Ich denke, es wird sich halten bis zum Abend.“

Der Weg zur Ruine führt am Tannhof vorbei. Und jedesmal, wenn wieder eine Schar Burschen und Mädchen vorbeikommt, rufen sie in den Hof:

„Was ist, Robert? Wehst net mit?“

„Gleich kommen wir nach.“

Kun kommt auf Christoph aus dem Haus, den hat unternehmungslustig aufs linke Ohr gedrückt, die Hände in den Taschen vergarben.

„So,“ sagt er frohgelant, „jetzt kann's aufgeh'n!“

Bärbel ist auch fertig und es ist eigentlich auf nicht mehr zu warten. Und trotzdem zögert Robert immer noch. Sein Blick geht immer wieder den Weg hinunter. Soeben blegt wieder eine Schar in den Fußweg ein und Robert späht angelegentlich hinüber.

Linde Burgkeller ist dabei. Er hat sie sofort erkannt. Und auch die Mutter hat sie erkannt, denn sie tritt von der Türe weg ins Haus hinein.

„Gehn wir,“ drängt Bärbel.

„Jetzt wart nur noch ein bißl,“ meint Christoph. „Da kommt ja eine ganze Gesellschaft von guten Bekannten. Du Linde ist auch dabei! Robert, da gehen wir mit.“

Die Mädchen kamen näher. Voraus schritt Linde. Robert Burgkeller, kurzweg Linde geheissen, ist schon auf ihr Art. In ihren weichen Bewegungen liegt etwas wie eine Schmeichelei und ihre dunkelblauen Augen sind wie zwei klare Brunnen, in die man ruhig hineinschauen kann. Helles, blondes Haar ringelt sich über ihre Stirne und die zwei schweren Zöpfe sind um den Kopf gewunden wie eine Krone. Man wäre fast versucht, sie stolz zu nennen in ihrer ruhigen, zurückhaltenden Art. Im neunzehnten Jahr geht sie jetzt, aber sie schaut so sinnend in die Ferne, daß man sie älter, reifer schätzt.

„Grüß dich Gott, Robert,“ ruft sie schon von weitem und winkt mit der Hand. Ihre Augen leuchten, und wie sie jetzt näher tritt, sieht Robert, daß eine leise Rote in ihre Wangen geflogen ist. Ist es von der frischen Luft und von der Anstrengung des Wanderns, oder ist es die Freude des Wiedersehens?

Sie schaut ihm tief in die Augen. Und nun wehrt er, er hat sich nichts bei ihr geändert. Sie ist noch die Linde von früher und dieses Jahr, das sie jetzt in der Klinik der großen Stadt zugebracht hat, hat nichts von ihr genommen.

„Grüß dich Gott, Linde,“ sagt Robert und seine Stimme zittert fast. Auch ihn hat die Freude des Wiedersehens erreicht. Was ist das Mädchen hübsch geworden!

(Fortsetzung folgt.)

# Aus dem Heimatgebiet

## John wird weitergezahlt für zu Schulungszwecken

beurlaubte Amtswalter der DNVP  
Durch Kurse und Lehrgänge, die nicht innerhalb der Arbeitszeit und am Ort des Betriebes, sondern auf Schulungsbürgen oder in Lagern abgehalten werden, entstehen der Deutschen Arbeitsfront, die diese Lehrgänge durchführt, erhebliche Kosten für den Erwerb von Lohnausfällen, trotzdem ein erfreulicherweise großer Teil von Betriebsführern schon selbst den entstehenden Lohnausfall trägt, in der richtigen Erkenntnis, daß gut durchgeführte Amtswalter für jeden Betrieb von besonderem Wert sind. Um das Verständnis hierfür in größerem Umfang zu wecken, wandte sich jetzt der Treuhänder für das Wirtschaftsgebiet Weilsalen in einem Aufsatze an die westfälischen Wirtschafts- und Betriebsführer und richtete an sie den Appell, Gewerkschaftsmitglieder, die zu Schulungszwecken von der Deutschen Arbeitsfront einberufen werden, unter Fortgewährung des Lohnes und des Gehaltes zu beurlauben.

## Gibt die Milchflaschen zurück!

Im heißen Tagen steigt erfahrungsgemäß der Verbrauch an Flaschenmilch. Beständere Milch, Buttermilch, Haherkafao u. dgl. sprunghaft, so daß oft plötzlich die doppelte Lagermenge bereitgestellt werden muß. Die Württembergische Milchwerke rufen auf diesen Stoßzeit ein und sorgt dafür, daß die nötigen Zuzahlungen und Milchflaschen zur Verfügung stehen; es wurden z. B. in den letzten heißen Wochen 100 000 neue Milchflaschen angeschafft. Man mußte jedoch leider die Erfahrung machen, daß die in riesiger Zahl ausgegebenen Milchflaschen nicht pünktlich zurückkommen, so daß bei der Milchabgabe Störungen entstanden und die Hausfrauen auf ihre Milch warten mußte.

Tausende und aber Tausende von Milchflaschen müssen in den Haushaltungen liegen. Es ergeht daher an alle Milchverbraucher, insbesondere an die Hausfrauen, die Wahrung, die leeren Milchflaschen täglich an den Milchverteiler zurückzugeben, und zwar gemäß den polizeilichen Bestimmungen in geordneter Form.

Milchflaschen sind unveräußerliches Leihgut, das mehr kostet als das Flaschenpfand. Es ist unterantwortlich, sie zurückzubehalten, zu anderen Zwecken zu verwenden, als Benutzung irgendwo aufzustellen oder zu verfrachten.

## Auskunftsspflicht über wirtschaftliche Verhältnisse

Bei der Durchführung der dem Reichsnährstand im Rahmen der Erzeugungsschlacht gestellten Aufgaben zur Heranzuführung, hat der Reichsernährungsminister gemäß Paragraph 1 der Verordnung über Auskunftsspflicht vom 13. Juli 1933 den Reichsbauernführer und die Landesbauernführer als Stellen bestimmt, die berechtigt sind, innerhalb des landwirtschaftlichen Aufgabengebietes über alle Auskünfte über wirtschaftliche Verhältnisse von Unternehmern oder Betrieben zu verlangen.

## Sportferien im Allgäu

In Großholzleite im Allgäu bietet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ 8 Tage herrlichen Urlaub durch ihre Sportferien. Wanderungen in die Allgäuer Berge, frohe Spiele auf den Wäldern und in dem klaren Seegebiet geben dem „Kraft-durch-Freude“-Urlauber die rechte Erholung für Leib und Seele. Anmeldungen für die ersten Sportferien dieses Sommers vom Sonntag, 20. Juni bis Sonntag, 27. Juni, nehmen sämtliche Kreisstellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, im Gau Württemberg-Bodenbezirk entgegen, Gesamtkosten RM 22,50.

## Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Vom Wetter. Der Sommermonat Juni heißt bezüglich der Witterung seinem Vorgänger Mai keineswegs nach. Seit Tagen haben wir ein Wetter fast nach Wunsch. Mit der Deckernte wurde deshalb etwas früher begonnen, zumal das Gras im Mai recht gut gewachsen und schnittreif ist. Die Deckernte ist überall, selbst im oberen Engtal, in den engen Seitentälern und droben auf den Höhen des Waldes in vollem Gange. Von früh bis spät läßt das Lied der Arbeit durch die Täler. Mit dem ersten Hahnenschrei ziehen die Wälder hinaus auf die Wiesen und beginnen ihr hartes Tagewerk und spät am Abend, wenn das Zwielicht durch die Täler zieht, wird Feierabend gemacht. Ueber die Tembertauern gibt uns das Barometer Kuffschluß, wie warm es aber am besten an uns selbst, wenn Schwüle und Sonnenglut ihren Duft ausströmen. Man schaut sich dann förmlich nach Abkühlung, die wie Gott sei Dank in den letzten Tagen in Form leichter Gewitterregen kommen und die für die trockenen Felder eine Erholung waren. Das gute Wetter wirkt sich natürlich im Antriebe von Wildbad, Herzogenau und anderen Orten günstig aus. Die Sommergäste finden sich, angelockt durch die sonnigen Tage, ein, wie überhaupt die Hochlagen im Felchen des freundlichen Sommerwetter einen hoffnungsvollen Ausblick nahm. Drei Monate hindurch wird sie nun in den bekannten Wäldern und Kurorten unseres Schwarzwaldes tonangebend sein.

## Religionsunterricht bei ordnungsmäßiger Abmeldung

Anlässlich verschiedener Anfragen hat der Reichserziehungsminister angeordnet, daß Schüler, die vom schulpflichtigen Religionsunterricht abgemeldet worden sind, von der Teilnahme am Religionsunterricht und an religiösen Schulveranstaltungen mit sofortiger Wirkung befreit sind.

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

80. Geburtstag. Michael Ballbach, geboren zu Minderfeld, Oberamt Mergentheim, kann heute seinen 80. Geburtstag feiern. Das Geburtsfestkind war in den letzten Jahren gesundheitlich nicht vom Glück begünstigt, doch nahm es nach wie vor regen Anteil an den Geschehnissen unserer Zeit. Möge ihm ein erträgliches Lebensabend beschieden sein.

## Freie Durchfahrt für Polizeifahrzeuge im Dienst!

Beim Herannahen von Fahrzeugen der Polizei, auch der Feuerlöschpolizei, im Dienst, die sich durch die besonderen, allgemein bekannten Signale ankündigen, sind alle Verkehrsteilnehmer verpflichtet, auf der Fahrbahn möglichst Platz zu machen, um

diesen zur Erfüllung ihrer vordringlichen Aufgaben eine schnelle, ungehinderte Durchfahrt zu ermöglichen.

Es ist jedoch in letzter Zeit mehrfach festgestellt worden, daß an privaten Kraftfahrzeugen als Warnsignale Schallzeichen verwendet werden, die mit den für die Polizei und Feuerlöschpolizei notwendigen, bekannten Klänge verwechselt werden können. Derartige Schallzeichen sind für Kraftfahrzeuge nach der Ausführungsanweisung zum § 21 der Reichsstraßenverkehrsordnung nicht zugelassen. Es wird vor der Anschaffung und Benutzung dieser Signalvorrichtungen gewarnt, damit unnötige Ausgaben und Bestrafungen vermieden werden. Die bezeichneten Schallzeichen bleiben der Polizei und Feuerlöschpolizei vorbehalten und für alle anderen Fahrzeuge verboten.

Ferner ist die Ausstattung der Kraftfahrzeuge der Polizei und Feuerlöschpolizei mit blauen Zusatz-Scheinwerfern vorgesehen, um diese im Interesse einer ungehinderten Durchfahrt auch bei Dunkelheit weithin kenntlich zu machen. Diese blauen Lampen können nach der bevorstehenden Einführung für andere Fahrzeuge nicht zugelassen werden. Die Anbringung derartiger Lichtanlagen ist daher nicht zu empfehlen.

## Die Freizeittager der NS. rufen

Der Bann 126 Schwarzwald zittet am Bodensee

Mitten in der Durchführung der sportlichen Wettkämpfe der NS. ertönt der Ruf der Freizeittager, die seit Wochen schon vorbereitet werden und nun gerüstet sind, die tausend und aber tausend Dillertagen aufzunehmen. Während in diesen Tagen noch die Ausstrahlung der Reichssportwettkämpfe der NS. andauernd und die Ausschreibungen der einzelnen Banngebiete gewiß noch ein großes Stück Arbeit erfordern, winkt schon der Plan des Freizeittagers, und der Gedanke daran verleiht den Jungen den nötigen Schwung zur sportlichen und beruflichen Leistung.

Wie wir bereits berichteten, verlegt der Bann 126 Schwarzwald in diesem Jahr sein Freizeittager über das eigentliche Banngebiet hinaus — an den Bodensee. Damit erhält das Lager einen berechtigten und neuen Anziehungspunkt, gilt es doch für die Jungen, den Bodensee kennen zu lernen, seine Schönheit, seine landschaftlichen und kulturellen Schätze und damit ein Stück deutschen Landes, deutscher Heimat. Es ist ja nicht allein der Zweck eines Freizeittagers, die Jungen in laienmännlicher Weise zusammen zu haben und die junge Gemeinschaft sportlich und weltanschaulich auszurüsten, sondern das Lager will auch ein Stück Landschaft, ein Stück Heimat vermitteln und die Jungen sollen dabei lernen, daß sie eine Heimat besitzen, die wert ist, sie von ganzem Herzen zu lieben.

So wird der Bodensee mit dem Lager Maxfelden bei Radolfzell den Lagerteilnehmern ein reiches Programm zu bieten haben und zahlreiche Fahrten im Seegebiet, zur Reichenau, zur Mainau, nach Überlingen und auch eine Fahrt nach der Schweiz oder Döberitz werden den Jungen Eindrücke vermitteln, die sie fürs ganze Leben behalten.

Es werden im ganzen vier Lagerkurse abgehalten werden. Der erste Kurs dauert vom 1. bis 14. Juli, der zweite vom 15. bis 28. Juli, der dritte vom 29. Juli bis 12. August und der letzte vom 13. bis 26. August! Dazu sei bemerkt, daß der dritte Kurs nahezu vollständig von den Mauerwerken belegt wurde, deren junge Mannschaft geschlossen ins Freizeittager eintrifft. In vorbildlicher Weise haben dabei die Mauerwerke einen großen Teil der Lagerkosten übernommen und so die Teilnahme vieler Jugendlichen erst ermöglicht.

Der Bann 126 Schwarzwald bittet bei dieser Gelegenheit alle Lehrherren und Betriebsführer, in gleicher Weise die Jugend zu unterstützen, damit mit ihrer Hilfe ermöglicht wird, daß die Jungarbeiter einmal im Jahr aus ihrer Werkstatt herauskommen und bei Sonne, Luft und Wasser Körper und Geist erfrischen und erneut stärken. Wenn dann der Junge nach seiner wohlverdienten Freizeit wieder zur Arbeit zurückkehrt, wird er das Erlebnis und die Hilfe seines Lehrherren dadurch zu rechtfertigen wissen, daß er mit erneuter Kraft und mit größerem Pflichtbewußtsein an seine Arbeit geht und dadurch ja auch wieder dem Lehrherren einen Dienst erweist.

Also — Eltern, Lehrherren und Betriebsführer! Sorgt dafür, daß die Jungen das Freizeittager der NS. auch in diesem Jahr wieder besuchen können und übernehmt einen Teil der Lagerkosten oder vergütet dem Jungarbeiter die Anfahrts-, Selbst in eurer Art und nach bestem Können mit, der Jugend das Freizeittager zu erhalten, das als Stätte der Sommerabstufung die neue Lebensrichtung weckt.

## Dörfliche Feier- und Freizeitgestaltung

Abkommen zwischen der Hitler-Jugend und dem Reichsnährstand

Mit Wirkung vom 31. Mai 1937 wurde zwischen dem Jugendführer des deutschen Reichs, Baldur von Schirach, und dem Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, ein Abkommen getroffen, das die Kulturarbeit auf dem Lande unter besonderer Mitwirkung der Hitler-Jugend regelt. Das Abkommen hat folgenden Wortlaut:

Die dörfliche Feier- und Freizeitgestaltung wird gemeinsam vom Reichsnährstand und der Hitler-Jugend durchgeführt. Zwischen den für diese Aufgabe verantwortlichen Jugendwarten des Reichsnährstandes und den mit der Kulturarbeit betrauten Stellen der nationalsozialistischen Jugend werden alle kulturellen Fragen in enger Zusammenarbeit gelöst. Die Durchführung der kulturellen Veranstaltungen, der Dorfsabende und der Feste und Feiern im Jahreslauf erfolgt gemeinsam.

Der Reichsnährstand wird eigene Spielfahren, Langkreise, Lesengruppen usw. nicht aufstellen. Auch die Zusammenarbeit mit solchen Gruppen geschieht nur im Einvernehmen mit der Hitler-Jugend. Die Hitler-Jugend übernimmt die Verpflichtung, in ihren Gliederungen und besonders in ihren Spielfahren auf dem Lande die heimatischen Sitten und Gebräuche und das kulturelle Leben des Dorfes überhaupt zu pflegen. Durch gemeinsame Lager und Ausflüge werden Reichsnähr-

stand und Hitler-Jugend für die Ausrichtung und Förderung der Gemeinschaftsgestaltung im Dorf Sorge tragen.

Die vom Kulturamt der Reichsjugendführung unter Mitarbeit der Abteilung 23 des Reichsnährstandes herausgegebene Zeitschrift „Die Spielfahrt“ ist auch das für die bäuerliche Kulturarbeit der Jugend richtunggebende Organ. Für die Mädelarbeit gilt diese Vereinbarung sinngemäß. Diese gemeinsame Kulturarbeit im Dorf geschieht im Einvernehmen mit den Dienststellen der NSDAP.

In seiner Schlussrede zum Reichsjugendlager der Hitler-Jugend in Weimar nannte der Jugendführer des Deutschen Reichs, Baldur von Schirach, unter den vordringlichsten Aufgaben der Hitler-Jugend die Heberwindung der Landwirtschaft. Gleichzeitige Stelle er dem Kulturamt der Reichsjugendführung für die kommende Zeit als Ziel seiner Arbeit die Gestaltung der dörflichen Feiern und Freizeit.

Eine Kulturarbeit auf dem Lande wird davon absehen müssen, in Vorstellungen und Vorstellungen gerade das dörfliche Kulturgut auf das Land und in die Dörfer hinauszutragen, sondern wird dem bäuerlichen Menschen vor Augen führen müssen, welche Kulturwerte gerade in seinem bodenständigen, eigengesetzten Leben vorhanden sind, wie diese Werte das Gemeinschaftsleben auf dem Dorfe bereichern und in jeder Beziehung mit dem Leben in der Stadt weitestens

## Kritik NSDAP-Nachrichten

### Partei-Amt mit betreuenden Organisationen

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Kreis Neuenbürg. Die von mir bei der Amtswalterinnen-Sitzung ausgegebenen Vorbrüche sind nur vereinzelt bei mir eingegangen, ich bitte, sofort den Auftrag zu erledigen, denn ich habe doch die Verantwortung, daß die festgesetzten Termine eingehalten werden. Kost Euch doch nicht immer mahnen!

In Waldsee finden Schulungskurse statt, an denen jedes Frauenchaftsmitglied teilnehmen kann, ich bitte dringend um Meldung. Die Kreisfrauenchaftsleiterin.

NS-Frauenchaft Wildbad. Die Turnstunden fallen bis auf weiteres aus.

### „Kraft durch Freude“ teilt mit:

Vergnügungabend für unsere Urlauber heute 7 15 Uhr in der Stadt, Turn- und Festhalle.

## Aus Pforzheim

Von unserem U-Berichterstatter

Die Pforzheimer Messe hat seit Jahren zu einem wahren Volksfest gehalten. Ihr Beginn ist für den 13. Juni auf dem Messegelände angekündigt und das Ende auf den 20. Juni festgesetzt. Der Vergnügungspark wird auch heuer wieder alle „Wunder der Welt“ in sich bergen und sie mit ohrenbetäubendem Lärm verkünden. Damit ist vorläufig alles gesagt, was wir von der diesjährigen Messe erwarten dürfen. Bleibt das Wetter gut, wird sich auch der Erfolg für diejenigen auswirken, die die Messe besuchen.

Pforzheim vor 100 Jahren. Wie wir aus vergilbten Blättern des damals erscheinenden „Beobachters“ entnehmen, brachte der Sommer eine gewaltige Dürre, so daß bereits Ende August am Wartberg und am Engberg die Trauben reiften. Der Weinbauer rechnete beim Fortbestand des sommerlichen Wetters mit einem guten Weinjahr. Er feiert aber die Rückschläge des Wetters und begnügt sich damit, zur gewohnten Zeit die Trauben zu lesen. Allerdings nicht mehr am Wartberg, wohl aber am Engberg, der bei dem Ort gleichen Namens mit Reben angelegt worden ist. Es ist ein altes Weingelände, von dem die Engberger schon in diesem Jahre wenn auch nur zu einem Bruchteil den „ersten Schnitt“ machen können.

Die Menschheit befreit sich! Die unteren Strafteilungen des hiesigen Amtsgerichts, die sich mit sogenannten „kleinen Fällen“ beschäftigen, tagen seit geraumer Zeit mit ungewöhnlichen Zwischenpausen. Es mag sein, daß dieser oder jener Fall mit dem üblichen „Strafbescheid“ abgetan wird, von dem man nur beim Einspruch hört, immerhin bedeutet der Rückgang der öffentlichen Verhandlungen auch einen solchen der Kriminalfälle unbedeutender Art. Das Dritte Reich kommt den geraden und ehrlichen Menschen und in dieser Erziehung wird schon der junge Mensch seiner Verantwortung gegenüber Recht und Gesetz bewußt.

Das Musikleben Pforzheims steht auf dem Kulturniveau. Wie immer im Sommerhalbjahr, für Einzelkonzerte besteht nur so weit Interesse, als sie im städtischen Stadtpark veranstaltet werden. Das Stadttheater ist geschlossen und während der Sommerpause wandert der Theaterfreund auf die Kräheneck zu den Freilichtspielen. Die Männergesangsvereine üben fleißig zum Weiblichen Bundesfängereis verbunden mit dem 75jährigen Jubiläum des Bundes, das bekanntlich Ende August in Pforzheim stattfindet. Wer das Deutsche Sängerbundest in Breslau erleben will, verlegt sich auf Sparen und gönnt sich nicht einmal mehr den Singstundenstunden. Unsere Musikgrößen rufen für den Sommerurlaub, denn auch sie wollen wieder neue Kraft sammeln für die Aufgaben des Konzertwinters. Die Dirigenten der Gesangsvereine wünschen die Sommerpause möglichst kurz, damit das aufgeschobene Honorar nicht allzu reich zusammenströmt. Die Sinfoniker musizieren in Bad Embs und verbinden damit ihre Sommerkur. Nur die Vereinsvorstände haben ihre Sorgen. Sie mühen sich um den Sängerausflug, der vielseitig und für jeden Teilnehmer billig sein soll. Die Sängerkasse muß sehr oft geschnitten werden, damit die Ehrenbesuche, denn mit ihr steht und fällt die Sängerkasse. Hoffen wir, daß alle Freilicht- und alle Sommerpausen demnach gut über die Konzert-Sommerpause hinwegkommen.

### Loblicher Unglücksfall

Bestenfalls der 13 Jahre alte Volksschüler Manfred Keller im benachbarten Entlingen auf der abschüssigen Sindenburgstraße vom Fahrrad und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, an deren Folgen er am Nachmittag im Städt. Krankenhaus gestorben ist.

### Amtsgericht Neuenbürg.

In das Handelsregister — Abt. für Gesellschaften Band II, Blatt 13 — wurde bei der **Gemeinnützigen Baugesellschaft mit beschränkter Haftung Birkenfeld, Sitz Birkenfeld**, am 5. Juni 1937 eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zum Liquidator ist der Sattlermeister Karl Vollmer in Birkenfeld bestellt worden.



### Freiwill. Feuerwehr Neuenbürg e. V.

Am Samstag den 12. Juni 1937, findet um 18 Uhr 30 Min. eine

#### Übung statt.

Der Führer der Wehr.

### Ausflugs-Fahrten

die noch schöner... macht man in den Wagen von

**KRÖNER**  
Calmbach, Telefon 488.



### Wildbad.

**Zur geistl. Kenntnisaufnahme!** Von gewisser Seite wird mein Fach einschlägige Arbeiten nicht mehr übertragen werden, indem ich solche allgemein nicht mehr ausführen würde. Dies trifft nicht zu und bitte ich die gefällige Einwohnerschaft und meine bisherigen Kunden, bei Vorkommen von Arbeiten in meinem Beruf mich auch weiterhin berücksichtigen zu wollen.

**Gustav Schmid, Maurer-, Platten- und Terrazzogeschäft.**

### Der fortschrittliche Geschäftsmann

bedient sich der in unserem Hause hergestellten Drucksachen.

Warum? Weil: **sauber, modern, werbewirksam, rasch lieferbar, billig, unsere Devise ist**

### C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh.: Fr. Biesinger  
Neuenbürg (Württ.)

Verlangen Sie sofort Muster oder unseren Vertreterbesuch

Das hat geholfen!  
Auch Ihre Hautkrankheiten  
**Sommersprossen**  
und Hautverunreinigungen werden durch  
**Druck Bleichwachs**  
rasch beseitigt.  
Für Mk. 2,50, aber nur in Apotheken  
In Wildbad: Stadt-Apotheke.

### Rosinen

für Getränke-streckungszwecke!

Große schwarze, süße Ware, Cyprenart, gereinigt in Zentrifugen zu RM. 26.-

Smyrna-Rosinen Doppelreife in Zentrifugen zu RM. 28.-

Kisten-Sultaninen (sog. Bäckerware) in 25 Pfundkisten zu RM. 7.50

### Karl Lupus

Porzheim

Metzgerstraße 19 Fernruf 7308

### WILDBAD.

An der Wilhelmsstraße verkaufen wir auftragsgemäß ein

### Wohn- und Geschäftshaus

enthaltend 5- und 6-zimmerige Wohnungen mit Ladengebäude und Hinterhaus zu sehr billigen Preisen bei einem RM 25.000.— Anzahlung. Befreiung und weitere Auskunft durch

**Chr. Pfeiffer N.-G., Stuttgart, Schulstraße 17, Grundstücksvermittlung.**

Neuenbürg  
**Achtung!**  
**RADIO-Umtauschaktion 1793**

15 Prozent billiger erhalten Sie ein neues Radio-Gerät in der Zeit vom 3. Mai bis 15. Juli 1937 bei Rückgabe eines alten Radioapparates. — Auskunft erteilen

**Höhn, Turmplatz Wieland, Wilh. Murrstraße**

### Danksagung.

Für die unserem lieben Entschlafenen

## Christian Schmidt

während der Krankheit und beim Heimgange so reichlich erwiesene Teilnahme sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den erhebenden Gesang des MG.V. Ottenhausen, sowie für die zahlreichen Kranzspenden der verschiedenen Vereine, seinen Kriegskameraden, dem Kirchengemeinderat und der Kreisbauernschaft.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Anna Schmidt Wtw.**  
mit Kindern und Angehörigen.

Hochmühle, 7. Juni 1937.



Jeder Mutter jedem Kind glückliche Stunden

Gibt für das Hilfswerk

**Mutter u. Kind**

### Unverwüstlich

sind meine Fußböden, seitdem ich sie mit dem feinstarken KINESSA-Holz-Balsam behandle. Die schönen Farben (eichenhell, mahagoni oder nubbenrot) decken besonders stark und gleichzeitig bekommt der Boden Nahrung, Anstrich und Hochglanz. Auch Holz- u. Steinböden pflege ich mit dem hochwertigen

### KINESSA HOLZBALSAM

### Stadt. Freibad Wildbad

Heute mittag von 5 Uhr ab **Außereisbad**, ein halb Kilo zu 50 Pfg.

### Konto-Bücher

Notizbücher  
Auftragsbücher  
Lieferscheinbücher  
Mietverträge  
Wechselhefte  
Quittungshefte

zu haben in der

**C. Meeh'schen Buchhandlg., Neuenbürg.**



**Brennerei** ein wunderschöner Wagen

Auch in Sommer-Wagen schöne Modelle sehr preiswert bei **Wilhelm Broß Porzheim** Ecke Zerrenner- und Baumstraße.

Schulbad Neuenbürg von dieser Woche ab nur noch **Samstags geöffnet!**

**Flügel** geachtetes Instrument, wenig geb., zu günstigen Preisen zu verkaufen.  
**Schiedmayer & Söhne** Pianofortefabrik Stuttgart, Neckarstraße 16.

Noch einige Morgen **Heugras** hat zu verkaufen **Friedrich Pfeiffer sen. Herrenald.**

Wildbad 10-12 Zentner gute **Sprize-Kartoffeln** (von privat) werden billig abgegeben.

Leihhaber erhalten Auskunft in Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuenbürg. Unmöbliertes **Zimmer** evtl. mit Küchenbenützung zu vermieten. Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.

Für die **Einmachzeit** Cellophan- und Salzig-Bergament-Papier

**C. Meeh'sche Buchhandlung, Inh. Fr. Biesinger Neuenbürg**

### Reichssender Stuttgart

#### Donnerstag, 10. Juni

5.45 Morgenspiele  
6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten  
6.30 Frühkonzert  
7.00-7.10 Frühnachrichten  
8.00 Seltensabe, Wasserhand-meldungen, Wetterbericht, Marktbericht  
8.30 „Eine Person lebt“  
9.30 Sendepause  
10.00 Volkstheater  
10.30 Sendepause  
11.30 „Hansel und Gretel“  
12.00 Mittagskonzert  
12.00 Seltensabe, Wetterbericht, Nachrichten  
13.15 Mittagskonzert  
14.00 „Kaiser von zwei bis drei“  
15.00 Sendepause  
16.00 „Wahl am Radmitz“  
17.00 „Wahl ins Deutsche“  
18.00 „Wahl zum Reichstag“  
19.15 Nachrichten  
20.00 Seltensabe, Nachrichten, Wetterbericht  
21.30 „Kampfer und Hater“  
22.00-23.00 Nachkonzert

#### Freitag, 11. Juni

5.45 Morgenspiele  
6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten  
6.30 Frühkonzert  
7.00-7.10 Frühnachrichten  
8.00 Seltensabe, Wasserhand-meldungen, Wetterbericht, Marktbericht  
8.30 „Kampfer und Hater“  
9.30 Sendepause  
10.00 „Wo der Arbeiter wie ein Bauer lebt“  
10.30 „Glaubst du, dass es ein Wunder gibt“  
11.30 Volkstheater  
12.00 Mittagskonzert  
12.00 Seltensabe, Wetterbericht, Nachrichten  
13.15 Mittagskonzert  
14.00 „Kaiser von zwei bis drei“  
15.00 Sendepause  
16.00 „Wahl am Radmitz“  
17.00 „Wahl ins Deutsche“  
18.00 „Wahl zum Reichstag“  
19.15 Nachrichten  
20.00 Seltensabe, Nachrichten, Wetterbericht  
21.30 „Kampfer und Hater“  
22.00-23.00 Nachkonzert

#### Samstag, 12. Juni

5.45 Morgenspiele  
6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten  
6.30 Frühkonzert  
7.00-7.10 Frühnachrichten  
8.00 Seltensabe, Wasserhand-meldungen, Wetterbericht, Marktbericht  
8.30 „Kampfer und Hater“  
9.30 Sendepause  
10.00 „Wo der Arbeiter wie ein Bauer lebt“  
10.30 „Glaubst du, dass es ein Wunder gibt“  
11.30 Volkstheater  
12.00 Mittagskonzert  
12.00 Seltensabe, Wetterbericht, Nachrichten  
13.15 Mittagskonzert  
14.00 „Kaiser von zwei bis drei“  
15.00 Sendepause  
16.00 „Wahl am Radmitz“  
17.00 „Wahl ins Deutsche“  
18.00 „Wahl zum Reichstag“  
19.15 Nachrichten  
20.00 Seltensabe, Nachrichten, Wetterbericht  
21.30 „Kampfer und Hater“  
22.00-23.00 Nachkonzert

• DIE GROSSE LEISTUNGSSCHAU DES NATIONALSOZIALISMUS • BERLIN 1937

# GEBT MIR VIER JAHRE ZEIT

Vom 30. April bis 20. Juni, täglich geöffnet von 9 bis 20 Uhr. Eintritt 150 RM. Jugendliche 0.50 RM.



Mobilmachung der Lebensfreude

Hamburg rüstet sich zur „KdF“-Reichstagung... die alle Hansstadt, steht auch in diesem Jahre wieder im Zeichen der Kraft durch Freude.

Wer im Vorjahre dem Internationalen Freizeitsportgenosse beivohnte, der wird einen unerschütterlichen Eindruck von der Schönheit und Fröhlichkeit von der Schönheit und Erhabenheit von dem tiefen Gehalt des Treffens der Nationen unter dem Motto der Freude und Arbeit gewonnen haben.

Nicht minder gewaltig! Denn aus allen Ecken Deutschlands treffen die Männer der Arbeit mit den Gruppen und Abordnungen des Auslandes zusammen. Der Festtag des deutschen Volkes, der den letzten Tag der diesjährigen Reichstagung der KdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einleitet.

Das bezeugen auch die Schreiben ausländischer Teilnehmer, fremdsprachlicher Volkstumsgruppen, die zum Teil im Vorjahre am Internationalen Freizeitsportgenosse teilgenommen waren und für die es eine hohe Freude bedeutet, auch diesmal wieder in der Elbestadt dabei zu sein.

Einen besonders großen Rahmen nimmt in diesem Jahre auch der Sport auf der Reichstagung ein. So werden die Vorführungen während der Hamburger Festtage recht interessante Ausschüsse aus den verschiedenen Arbeitsgebieten des KdF-Sportwesens bringen, um so zugleich erneut unter Beweis zu stellen, daß für jeden Volksgenossen hinreichend gesorgt ist, um auch ihm den Sport zugänglich zu machen.

Alle die in- und ausländischen Gäste, die für vier Tage nach Hamburg kommen, werden — das läßt sich heute schon mit Bestimmtheit aus den Vorbereitungen schließen, ein unvergeßliches Erlebnis mitnehmen.

42 neue englische Luftgeschwader

London, 8. Juni.

Die „Morningpost“ berichtet, daß nach den letzten Verordnungen der britischen Luftwaffe die neuen Bombereinheiten im Vergleich zu den Kampfluftzeugen stark zugenommen hätten.

Seit Beginn des neuen Aufbauprogrammes seien insgesamt 42 neue Luftgeschwader aufgestellt worden, davon nur 11 Kampfluftgeschwader. Die Gesamtstärke verläuft jetzt über 113 Geschwader. Die Zahl der Frontflugzeuge liegt zwischen 1200 und 1400. Zusammen mit den Maschinen des übrigen Weltreiches betrage die Zahl der Frontflugzeuge 1700 bis 1800.

Aus Württemberg

Stuttgart, 8. Juni. (Obergebietsführer Gerff in Stuttgart.) Der Chef des Kultur- und Rundfunkamtes der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Gerff, besuchte, nachdem er am vergangenen Sonntag auf dem „1. Fest der Deutschen Volksmusik“ in Karlsruhe gesprochen hatte, Stuttgart, um mit Gebietsführer Sundermann und dem Leiter der Kulturabteilung der Gebietsführung, sowie dem Reichskulturkurator, Standartenführer Schumann und dem Intendanten des Reichstheaters Stuttgart, Dr. Bosinger, eine Reihe von schwebenden Fragen des Kulturlebens zu besprechen.

Tübingen, 8. Juni. (Zuchthaus für Meineid.) Am Montagmorgen begann die zweite Schwurgerichtstagung des Landgerichts Tübingen. Die erste Verhandlung richtete sich gegen den ledigen 26 Jahre alten Friedrich Gerff aus Redartentübingen, der in einem Unterhaltungsprozess einen Meineid geleistet hatte. Gerff hatte jeglichen Verkehr mit einem Mädchen, das im Juni v. J. einem Rinde das Leben schenkte, abgelehnt, obwohl er sich dessen genau bewußt war. In der Untersuchungsphase gestand der Angeklagte seinen Meineid, den er aus dem Grunde geleistet haben will, um seiner Braut gegenüber materlos dazustehen. Dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend verurteilte das Schwurgericht Gerff wegen Meineids zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 2 Monaten. Außerdem wurden Gerff die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt. — Von der erstinstanzlichen Untersuchungshaft wurden 3 1/2 Monate auf die Strafe angerechnet.

Ein neues schwaches Nachbeben

Stuttgart, 8. Juni. Am Montag gegen Mitternacht wurde an den württ. Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Reßlingen wieder ein schwaches Nachbeben aufgezeichnet, das von derselben Herdregion ausgegangen ist, wie das am Dienstag gemeldete. In Stuttgart (Villa Reipenslein) trat die erste Vorläuferwelle um 23 Uhr 3 Minuten 42,4 Sekunden, die zweite um 4 Minuten 15,5 Sekunden ein. Die Herd-

35 000 SA-Männer bitualieren in Stuttgart

Ausfildung zu den nationalsozialistischen Kampfspiele

Stuttgart, 8. Juni.

Im ganzen Land sind die Stürme der SA, deren die besten Männer für die nationalsozialistischen Kampfspiele, die der Führer Ende letzten Jahres angeordnet hat, auszuweisen. Diese Kampfspiele sind etwas Einzigartiges in der Sportbewegung der Gegenwart. Vom 9. bis 11. Juli werden etwa 5000 Männer der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes und sämtlicher Gliederungen der Partei in Stuttgart zu den ersten Kampfspiele antreten, die in dieser Art je durchgeführt wurden. Die besten von Stuttgart kommen nach Berlin zur Reichsauswahl, und die Sieger in Berlin werden vor den Augen des Führers auf dem diesjährigen Reichsparteitag ihr Können unter Beweis stellen.

SA-Gruppe Südwest in Front

Es ist selbstverständlich, daß sich bei der erstmaligen Durchführung dieser Kampfspiele noch Unzulänglichkeiten ergeben werden, die erst im Laufe der Jahre, nachdem man genügend Erfahrungen gesammelt hat, gänzlich aus der Welt geschafft werden können. Trotzdem hat die SA-Gruppe Südwest sich die Aufgabe gestellt, diese sportliche Veranstaltung in größtem Rahmen, beispielgebend für alle Gruppen, durchzuführen. Standartenführer Dorr und Sturmhauptführer Silberl sprachen am Dienstag zu diesem sportlichen Ereignis und gaben dabei Einzelheiten bekannt, die die Größe der Aufgabe, welche sich die führenden Männer gestellt haben, untreiben.

Die Wettkämpfe

Während bei sonstigen sportlichen Veranstaltungen der Hauptwert auf Einzelleistungen gelegt wird, tritt hier klar die Mannschaftsleistung in den Vordergrund. Da ist zuerst einmal der Mannschafts-50-Meter-Schwimmkampf, der in zwei Altersklassen zu je 10 Mann (einschließlich Führer und Stellvertreter) zum Austrag kommt. Die Werbung besteht aus einer 10mal-100-Meter-Stoß-, Weitsprung-, Keulenweitwurf-, 3000-Meter-Geländemännschaftslauf und dem Kleinfußballspiel und ist nur offen für die SA. Weiterhin wird ein Weitsprung- und ein 100-Meter-Lauf durchgeführt. Wenn man hört, daß die Mannschaft aus nicht weniger als 120 Mann und einem Führer besteht, so kann man sich ein Bild machen von der Schwierigkeit dieser Aufgabe. Das Neuartige in diesen Spielen ist jedoch

entfernung von Stuttgart beträgt etwa 260 Kilometer. Auch bei diesem Beben, das zwar etwas stärker war als das am Montag früh, war die erste Vorläuferwelle noch ziemlich schwach, so daß eine sichere Beurteilung der Richtung nach dem Herd nach den Stuttgarter Aufzeichnungen allein nicht möglich ist. Als Herdregion kommt in erster Linie der mittlere Teil der Alpen in Frage.

Dachkammereindrücke am laufenden Band

Stuttgart, 8. Juni. Die Vierte Strafkammer des Landgerichts Stuttgart verurteilte ein rätselhaftes Einbrecher-„Trio“, das im Sommer und Herbst vorigen Jahres in verschiedenen Stadteilen Stuttgarts zahlreiche Dachkammereindrücke verübt hatte, zu schweren Zuchthaus- und Gefängnisstrafen. Die Beute der Einbrecher bewegte sich im allgemeinen zwischen zwei und zwanzig Reichsmark, doch fielen ihnen an Sach- und Geldwert auch einmal über 70 und ein andermal sogar über 160 RM. in die Hände. Der bereits siebenundzwanzigmal vorbestrafte 33-jährige Paul Fischer aus Oberlofen, Kreis Kalen, erhielt fünf Jahre Zuchthaus und der gleichaltrige Ernst Koch aus Plattenhardt a. F. drei Jahre Zuchthaus. Diesen beiden Verurteilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Der 29-jährige Wilhelm Kurz aus Plattenhardt, der lediglich als Aufpasser mitgewirkt hatte, kam unter Jubiläumsgmildernden Umständen mit zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust davon.

Das Auto auf der Wille

Laulingen, Kr. Balingen, 8. Juni. Auf der Heimfahrt von einem nachsichtlich etwas leuchtstrobischen Ausflug geriet der Fahrer eines Kleinautos von der Hauptbahn ab, fuhr über eine Reihe Stangenholz hinweg und landete dann auf einer unmarkierten Wiese. Hier blieb der Wagen stehen und er war weder durch frischen Betriebsstoff, noch durch gute Worte zu bewegen, von seinem eigenartigen Thron herabzusteigen. Die mit dem Schrecken dahingekommenen Passanten wuhlen unter diesen Umständen auf die Weiterfahrt verzichteten.

der Orientierungs-Wegepaß, der neben einer Marschleistung von 20 Kilometern in voller Ausrüstung mit 25 Pfund schwerem Tornier einen Reuzzielwurf, Mutübungen und Kleinfußballspiele (und das alles während des Marsches!) verlangt. Ganz neuartig ist auch der Hindernislauf aufgebaut, wobei in Stuttgart eine Hindernisbahn erstellt wird, die über alle Läden verfügt. Hier entscheidet nicht allein das sportliche Können, sondern vor allen Dingen die Hilfsbereitschaft dem Kameraden gegenüber. Endlich kommt ein Schwimmsportkampf und ein Kleinfußball-Schießwettkampf zur Durchführung.

Schon jetzt 19 „KdF“-Jäger!

Die Veranstaltung in Stuttgart vom 9. bis 11. Juli verspricht eine großartige sportliche Angelegenheit zu werden. 35 000 SA-Männer aus der ganzen Gruppe marschieren in Stuttgart, das ist die Hälfte derer, die in Nürnberg vor dem Führer antreten. Schon jetzt, also Wochen vor diesem großen Tag, sind 19 „Kraft durch Freude“-Jäger voll besetzt und sicherlich werden die 35 Sonderzüge, die vorerst geplant sind, nicht ausreichen. Unter diesen 35 000 befinden sich 4000 Wettkämpfer, die selbstverständlich nur den einen Willen haben, nach Berlin oder gar nach Nürnberg zu kommen.

Zeltstadt auf dem Wasen

Im diesen Männern Quartier geben zu können, wird eine Zeltstadt auf dem Wasen aufgebaut, die ihresgleichen sucht. Führer und Mannschaften werden am Strande des Neckars bivouakieren und der Hilszug Bayerns, der von allen von den Reichsparteitagen in bester Erinnerung ist, verpflegt diese Tausende. Daß bei diesem Zeltlager auf hygienische Einrichtungen ganz besonderer Wert gelegt wird, das zeigt schon die Tatsache der Erstellung einer Abortanlage mit Wasserpflanzung, gewiß eine nicht alltägliche Erscheinung bei Zeltlagern.

Neberoll im ganzen Land rüstet die SA und alle Gliederungen der Bewegung für dieses einmalige Sportfest in Stuttgart. Im Unterland und im Oberland, im Schwabwald und auf der Alb streben die Mannschaften nach dem Sieg, um in Stuttgart vor den Tausenden ihre Einsatzbereitschaft auch auf sportlichem Gebiet zeigen zu können.

Dr. Strölin sprach in Wien

vor der deutschen Kolonie

Stuttgart, 8. Juni.

Oberbürgermeister Dr. Strölin, der Präsident des Deutschen Ausland-Instituts, hielt auf Einladung der Auslands-Organisation der NSDAP am Montag vor der Deutschen Kolonie in Wien im Rahmen der Vorbereitung für die V. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart einen Vortrag. Der Veranstaltung wohnte auch der deutsche Gesandte von Vapen bei. Nach einer Begrüßung durch Kreisleiter Schliephake sprach Dr. Strölin über die Aufgaben Stuttgarts als „Stadt der Auslandsdeutschen“. Er konnte dabei mitteilen, daß unsere auslandsdeutschen Volksgenossen in aller Welt mit besonderem Eifer auf die Leistungen des Dritten Reiches blicken. Im Anschluß an seine mit starkem Beifall aufgenommene Rede wurde noch der Stuttgarter-Film sowie eine Anzahl Lichtbilder von Stuttgart, dem Deutschen Ausland-Institut und dem schwäbischen Land vorgeführt. Auch vor der deutschen Kolonie in Budapest wird Oberbürgermeister Dr. Strölin auf Einladung der Auslands-Organisation sprechen.

Die Sommerlager der SA können beginnen!

Stuttgart, 8. Juni. In diesen Tagen versammelten sich nach Abschluß des organisatorischen Neuaufbaues der Schwäbischen Hitler-Jugend sämtliche Bannführer zu einer Arbeitstagung und anschließenden Sonderbesprechungen. Auf der Tagung, die von Stabsleiter Trostel geleitet wurde, sprachen Gebietsführer Sundermann und der Leiter der Sozialabteilung, Bannführer Winter. Sie stellten mit den Einzelbesprechungen den Abschluß der Vorbereitungsarbeiten für die großen Sommerlager der Schwäbischen Hitler-Jugend dar. Auf Grund der im letzten Jahr gemachten Erfahrungen ergingen die neuen Arbeitsanweisungen schon vor längerer Zeit deren Ausführungen lediglich durch den Aufbau der Staatsjugend-Organisation in Württemberg zurückgedrängt wurden. In der kommenden Woche findet in Birkenfeld ein Vorbereitungs-lager für das gesamte Lagerpersonal, das in der ersten Woche des Juli in den verschiedenen Lagerorten eingesetzt wird, statt.

Wenn nun in den nächsten Tagen ein erneuter Appell an die Meister und Betriebsführer ergeht, so mögen diese angesichts der Verantwortungsbehaftung der Jugendführung ihre Verantwortung den jungen Gesellschaftsmitgliedern und Lehrlingen gegenüber erkennen und durch die Gewährung des erforderlichen Urlaubs zur körperlichen Befundung und beruflichen Leistungssteigerung der Jugend beitragen.

Ein Gerüchtmacher festgenommen

Schwab. Hall, 8. Juni. In letzter Zeit wurden in Hall und Umgebung von unbekannten Verleumdern einwandfreie Personen in fälschenden Stellungungen der Partei und ihrer Untergliederungen in gemeiner Weise der Verübung strafbarer Handlungen bezichtigt. Es war von vornherein klar, daß an diesen Verunglimpfungen kein wahres Wort war. Trophem wurden diese Gerüchte in leichtfertiger Weise weiterverbreitet. Die Gendarmerieabteilung Schwab. Hall ist nun der Sache nachgegangen und hat eine größere Anzahl von Personen festgestellt, die sich an diesen unsauberen Machenschaften maßgeblich beteiligt haben. Einer der Urheber dieser Gerüchte wurde festgenommen und an das Amtsgerichtsgefängnis Hall eingeliefert.

Dem eigenen Fuhrwerk überfahren

Dapfen, 8. Juni. Die Pferde eines Fuhrmannes aus Donsingen scheuten Sonntagmorgen, als vom schwerbeladenen Wagen ein Brett herunterfiel. Der Fuhrmann, der die Tiere aufhalten wollte, geriet unter den Wagen und wurde überfahren. Mit schweren inneren Verletzungen mußte er dem Kreiskrankenhaus Münsingen zugeführt werden.

Zweifache Kindsmörderin verhaftet

Bad Mergentheim, 8. Juni

Die Dienstmagd Marie Günther in Reubronn, Gemeinde Hartaus, war seit langem verdächtig, ihre neugeborenen Kinder beseitigt zu haben. Die Nachforschungen der Gendarmerie führten nun dazu, daß man vor einigen Tagen im Garten ihrer Dienstwohnung zwei dort vergrabene Kinderleichen fand. Die Untersuchung der Leichen ergab, daß die Kinder vollkommen ausgetragen waren und gelebt hatten. Das letzte war erst vor sechs Wochen verstorben worden, das andere vor etwa zwei Jahren. Die Täterin ist gefällig, die Kinder lebend geboren, dann sofort getötet und die Leichen vergraben zu haben. Die Kindsmörderin und ihr Geliebter, ein reicher Mann aus derselben Gemeinde, der sie zur Beseitigung der Neugeborenen veranlaßt hatte, wurden verhaftet.

# Von zehn Frauen fehlt noch jede Spur

## Sadistische Mordtaten einer Tänzerin — Frauenraub von der Straße weg

In einigen Tagen wird in Fez der größte Sensationsprozeß beginnen, den man jemals in Marokko erlebt hat. In der französischen Presse liest man darüber folgendes:

Die schöne Moulay Hassa war als Tänzerin berühmt. Mit dem zunehmenden Alter mußte sie jedoch von der Bühne abtreten und sie zog sich in ein einsames Haus zurück, wo sie von nun an ein mysteriöses Leben führte. Wenn diese Frau nicht eine Unvorsichtigkeit begangen hätte, so würde sie wahrscheinlich jetzt noch weiter ihrem unglaublich toten Sodomus leben können.

### Abgekochte Leichenteile

Im September letzten Jahres spielten Kinder auf den Bauplätzen, die das Haus der Moulay umgeben. Dabei stießen sie auf einen Korb, der dort unter einem Feigenbaum stand. Mit Entsetzen stellten sie fest, daß aus diesem Korb eine menschliche Hand ragte. Die Polizei wurde benachrichtigt und untersuchte den Korb, in dem sie unter Seegras verborgen das Stück eines Armes, zwei Füße und den Kopf einer Frau fand. Es wurde festgestellt, daß die Leichenteile abgekocht worden waren.

Die Untersuchungsbehörde sah sich nun veranlaßt, eine Hausuntersuchung im Hause der Moulay vorzunehmen. Der Diener, ein gewisser Ven Ali, der behauptet, ein Nachkomme des Propheten zu sein, öffnete die Tür. Da Moulay nicht anwesend war, weigerte er sich, die an ihn gestellten Fragen zu beantworten. Er wurde mit zur Polizei genommen und fand sich schließlich zu einem Geständnis bereit. Ven berichtete, daß die unter dem Feigenbaum vorgefundenen Leichenteile von einer Frau herührten, die mit Gewalt in das Haus der freieren Tänzerin geschleppt worden war. Da die Frau es ablehnte, sich der Prostitution hinzugeben, wurde sie auf Befehl der Moulay in Stücke geschnitten und die Leichenteile wurden abgekocht. Während der Nacht verbrachte dann Ven die Leichenteile auf den Bauplatz, wo sie den Ragen der Nachbarschaft als Nahrung dienen sollten.

### Lebendig eingemauert

In der Luxuswohnung der Moulay entdeckte man alsbald das Messer und die Art, die zum Zerschneiden der Leichenteile gedient hatten, und auch den Kessel, in dem die Leichenteile abgekocht worden waren. Im Verlauf der Hausuntersuchung hörten die Polizeibeamten plötzlich ein sonderbares Krachen hinter einer Mauer. Bald entdeckte man, daß hinter einer dünnen Gipschicht eine Tür verborgen war. Das Mauerwerk, das die Tür versperrte, wurde niedergedrückt und es bot sich den Polizeibeamten ein abstoßendes Schauspiel.

### Moulay will nichts wissen

Vier Frauen, die durch langes Fasten zu Skeletten abgemagert waren, lagen fast leblos neben einem 15jährigen Jungen, der sich infolge der erlittenen Entbehrungen ebenfalls in ekelerregendem Zustand befand. Die fünf Unglücklichen wurden in ein Krankenhaus geschafft und nach einiger Zeit konnten sie Aussagen machen, die für die Moulay niederschmetternde Belastungen darstellten. Die vier jungen Frauen, die gewaltvoll in das Haus der Moulay geschleppt worden waren, hatten sich geweigert, den üblichen Besuchern des Hauses zu Willen zu sein. Da die Moulay durch diese Frauen nicht beraten werden wollte, hatte sie sie einmauern lassen, damit sie langsam dem Hungertode preisgegeben waren. Die Moulay hat kein einziges Wort zu ihrer Verteidigung gefunden. Sie verlegte sich vielmehr aufs Beugnen und behauptete: Ich kenne diese Frauen nicht und weiß nicht, wie sie hierhergekommen sind.

### Zehn Frauen spurlos verschwunden

Die Polizei hat im weiteren Verlauf der Untersuchungen die Gewißheit erlangt, daß 15 Frauen in das Haus der Moulay gebracht worden sind. Fünf derselben sind wieder gefunden worden, zehn andere sind spurlos verschwunden. Ven Ali hat erklärt, daß eine dieser Frauen das Haus verlassen wollte, und daß er sie ein Stück begleitet habe. Dann gab er ihr ein Stück Brot, das aber bitter schmeckte und vergiftet war. Wen folgte den Befehlen Moulays und erhielt aber nur einen geringfügigen Lohn. In Fez war die Moulay in weiten Kreisen bekannt. Niemand hätte ihr diese unerhört grausamen Verbrechen zugetraut.

### Was es nicht alles gibt!

**Koffer — mal schwer, mal leicht**  
Der Wiener Koch Franz Lebingger gehörte zu den Köchen, die heraus wollten aus der Enge ihrer Arbeitsstätte, und hatte sich auch bald einen ganz neuartigen Plan ausgedacht. Er gab auf dem Bahnhof ein paar schwere Koffer ab, die er hoch verschloß hatte. Jeder wog mindestens einen Doppelzentner. An ihrem Bestimmungsort jedoch hatte sich das Gewicht erheblich verringert und der Koch weigerte sich natürlich, die Koffer in diesem Zustande

anzunehmen. Bitte sehr, sagte er, sie müssen jeder einen Doppelzentner wiegen, andernfalls bin ich genötigt, zu glauben, daß man die Koffer bestohlen hat. Die Beamten standen vor einem Rätsel, auch die Bahnpolizei fand die Lösung nicht, denn die Schlüssel waren unverfehrt. Folglich verlangte Herr Lebingger nun auch die volle Versicherungssumme auszubezahlen. Nun sah die Sache doch vertauselt nach Versicherungsbetrug aus, und ehe man Herrn Lebingger seinen Willen tat, ging man der geheimnisvollen Koffer Geschichte noch weiter nach. Und siehe da, es stellte sich heraus, daß die Koffer zum größten Teil mit Trodenis angefüllt gewesen waren, das während der langen Fahrt verdunstete. Der Koch hatte einfach die Erfahrungen seiner ehemaligen Praxis angewendet. Da nun die Untersuchung sich auf über acht Monate erstreckt hatte und zahlreiche Beamte in den Verdacht des Einbruchs gekommen waren, fiel die Strafe besonders schwer aus, sie betrug 18 Monate schweren Kerker. Herr Lebingger war aber nun mal auf die schiefe Ebene geraten, und im Kerker freundete er sich mit einer Gangsterbande an, mit der zusammen er nach ihrer Freilassung auf neue Raubzüge auszog. Als sie jedoch den Laden eines Kaufmannes in Wienbruck ausrauben wollten, kam ihnen die Polizei auf die Spur, es gab eine furchterliche Heiße in zwei Autos, und schließlich durchschloßen die Polizisten die Pneumatik des Verbrechervagens, so daß die Bande verhaftet werden konnte. Gerade nähert sich der Prozeß seinem Ende, und Herr Lebingger, der ehemalige Koch, wird wohl wieder hinter Kerkermauern wandern müssen.

**Der Hund ist nicht für Fälschungen**  
So stürmisch Hunde selbst sein können, wenn sie sich freuen, so sind sie doch oft arg erschrocken, wenn ihre eigene Hundeperson das Objekt einer stürmischen Begrüßung ist. Und dann beißen sie eben zu. Die junge hoffnungsvolle Pariser Sängerin Ines Jouglet, die einen ersten Preis im Konservatorium errungen hatte, kehrte nach kurzer Reise im Sommer 1933 wieder in die Hauptstadt zurück und stieß

im Hause ihrer Freundin ab. Es war ein fröhliches Wiedersehen, und in der allgemeinen guten Stimmung umarmte Ines auch den Cocker-Spaniel „Patric“, den Liebling des Hauses. „Patric“ faßte die stürmische Begrüßung aber falsch auf, er biß die Sängerin in die Oberlippe, und das bedeutete das Ende ihrer Laufbahn. Denn wie die Kerze sich auch näherte — der Schaden konnte nicht mehr behoben werden und die Sängerin von dieser Stunde ab keinen vernünftigen Ton mehr von sich geben. Der Prozeß dauerte vier Jahre und jetzt hat der oberste Richter entschieden, daß es keine Anvorsichtigkeit war, den Hund zu umarmen, da die Sängerin „Patric“ gut kannte. „Patric“ wurde zu 18 000 Franken Schadenersatz verurteilt.

**Die vielgeliebte Shireh**  
In den amerikanischen Statistiken über die Beliebtheit der Filmstars schloß in den letzten Jahren immer wieder der kleine Kobold Shireh den Vogel ab. Hat der niedliche Fraß schon hierzulande eine Menge Bewunderer — obwohl sich gerade bei uns zahlreiche skeptische Stimmen hören lassen —, so ist es nicht weiter erstaunlich, daß die kleine Shireh Temple in ihrem Vaterlande geradezu vergöttert wird. Ein regelrechter Shireh-Kultus hat dort seit einiger Zeit eingesetzt. Die kleinen Mädchen werden à la Shireh frisiert und angezogen, sie lernen heppen und singen wie der berühmte Filmstar, und maximal schlagen sie auch ihrer Keuschheit mit dem Original auch Kapital. Nun hatte man sich aber auch angewöhnt, alle neugeborenen Mädchen Shireh zu nennen. Das wurde jetzt den Standesamtsbeamten zuviel. Eine ganze Generation von Shirehs sollte aufwachsen? Schließlich wäre ja die kleine Temple bereits Backfisch, wenn diese Babies erst ins Shireh-Alter kämen. Die armen kleinen Mädchen wären also bestenfalls Epigonen, arme Opfer einer Schwärmeri ihrer Eltern, die in wenigen Jahren vielleicht gegenstandslos geworden ist, denn wer kann sich Shireh Temple als erwachsene junge Dame vorstellen?

# Paris — Berlin in drei Stunden

## Im Ohnehaltflug von der Seine an die Spree

Eigener Bericht der NS.-Presse

Ein Schriftleiter der „Bremer Zeitung“ hatte nach einem Besuch der Pariser Weltausstellung Gelegenheit, mit einer deutschen Regierungsmaschine von Paris nach Berlin ohne Zwischenlandung zurückzufliegen. Er gibt über den Flug folgende Schilderung:

Der Uhrzeiger an Hauptgebäude auf dem Pariser Flughafen Le Bourget rückt auf 1/10 Uhr. Auf dem Rollfeld wartet neben anderen Flugzeugen die schwere Ju.-Begleitmaschine des Führers. Wir verabschieden uns von den französischen Beamten des Flugplatzes und begeben uns auf unsere Plätze. Zu diesem „Wir“ gehören u. a. mehrere Vertreter der Reichsregierung, die anlässlich der Eröffnung des Deutschen Hauses auf der Weltausstellung in Paris weilten, der Flugkapitän, ein Flugmaschinist und ein Bordunker.

Raum fühlte ich (als Gast des Flugkapitäns) in einem der bequemen Sessel des Passagier-raumes, da fegen wir bereits über das Rollfeld, um nach einer schnellen Kehrtwendung der Junkers-Maschine ohne die geringste Erschütterung emporzuschweben und in wenigen Sekunden Paris und seine Vorstädte überschauen zu können. Unendlich weit dehnt sich das Häusermeer der Seine-stadt. Im Dunst der Sonnenglut flimmert der Eiffelturm, umsäumt von den hohen Bauten der Weltausstellung. Nur zu einem flüchtigen Blick ist uns Zeit gelassen, denn indem sich unsere prachtvolle Maschine mühelos höher und höher schraubt, rast sie auch schon mit 200 Stundenkilometern der belgischen Grenze zu.

In 25 Minuten (!) haben wir, die Bindungen der Marine hinter uns lassend, die frühere deutsch-französische Kampffront bei Reims erreicht. Das Grau der Häuser dieser Stadt hebt sich seltener scharf vom leuchtenden Grün ihrer Umgebung ab. Deutlich ist ein langgestreckter Helmschiffhof zu erkennen.

„Sehen Sie diese ebenbeingelben Linien neben den offenbar recht jungen Anpflanzungen da unten!“, so wendet sich der Bordunker an mich. „Das sind die Reste früherer Kanalarbeiten, und diese getuppten hellen Flecke inmitten der Hügel sind Granatkrücker eines in seinem ursprünglichen Zustand erhaltenen und zur Besichtigung freigegebenen Schlachtfeldes!“

Während zwei französische Kriegsmaschinen, gleich uns über den Wolken ihre Bahn ziehend, für kurze Zeit in unsere Nähe kommen, nehme ich am Führerstand des Flugzeuges unmittelbar neben dem Flugkapitän Platz.

„Hier in dieser Gegend habe ich“, gibt er mir im Donner der Propeller mit der selbstverständlichen Miene der Welt zu verstehen

„im Weltkrieg neun Franzosen heruntergeholt.“

„Dann sind Sie gewiß schon viele, viele hunderttausend Kilometer geflogen!“

„Seit Kriegsausbruch habe ich wohl eine Strecke, die den Wachen Umfang der Erde ausmacht, zurückgelegt!“

Jetzt blinken Bauernhäuser der Gegend von Sedan auf, und zwar müssen wir, wie mir der Flugkapitän an Hand seiner großen Orientierungskarte erklärt, zwischen Sedan und Charleville der belgisch-französischen Grenze zufliegen. Das französische Sperrgebiet bleibt links liegen.

Bevor wir den Südzügel Belgiens überfliegen, meldet uns der Bordunker auf funktographischem Wege beim Flugführeramt in Paris ab und bei der entsprechenden Stelle in Brüssel an. Ähnlich erfolgen später An- und Abmeldung in Brüssel und Köln. Also auch hier oben in 1 1/2 Kilometer Höhe treten die Landesgrenzen in gewissem Sinne in Erscheinung!

Inzwischen hat sich die Wolkendecke unter uns über das ganze Land gelegt, und der Führer der Maschine ist nur noch auf die Peil-ergebnisse des Funkraus angewiesen. Dieser hat denn auch alle Hände voll zu tun, müssen doch wissend durch außerordentlichen Mittelungen die so wichtigen Wettermeldungen entgegengenommen werden.

Wir bleiben auf dem Flugabschnitt zwischen dem nördlichen Teil Luxemburgs und dem Rhein genügend Zeit, die verwirrende Apparatur des Führerstandes näher zu betrachten. Ich zähle nicht weniger als 40 „Uhren“ und mehr als 60 Hebel. „Vergessen Sie nicht die vier Kompass!“ ruft mir der Flugkapitän lachend zu.

Am Rhein, der unter der weißen Wolkendecke unseren Augen leider völlig entzogen ist, bollen sich die Berge hier und da zu imposanten, in ihrer Schönheit unbegreiflichen Bergen zusammen. Köln, das nicht angefliegen wird, lassen wir nördlich liegen.

11.30 Uhr wird Siegen als Standort funktgepeilt und kurz nach 12 Uhr Kassel. Für wenige Augenblicke grüßt uns hier — die Wolken teilen sich vorübergehend — das Grün der Meißnerberge, aber erst bei Brandenburg an der Havel heilt sich die ferne Landschaft wieder völlig auf, um uns wiederum unversehrte Eindrücke zu vermitteln. Durch leichte Nebelschwaden gleitet die Junkers-Maschine in tiefere Luftschichten hinab. Jetzt wird zur Linken das heiter-freudliche und doch ehrwürdige Potsdam sichtbar. Der Wannensee, in praller Mittagssonne glänzend und von unzähligen Segelbooten belebt, wird im Ru überquert. Noch eine Reihe schmaler Vororte — und das kleinere Meer der

Reichshauptstadt beherrscht das Gesamtbild.

„Da liegt schon der Flughafen Tempelhof. Wenige Minuten vor 1 Uhr mittags ist der Flug Paris—Berlin beendet.“

### Lautdenkmal

#### reichsdeutscher Mundarten

Eigenbericht der NS.-Presse

Der Reichsbund der Deutschen Beamten hat bekanntlich dem Führer und Reichskanzler zu seinem 48. Geburtstag ein Geschenk ganz eigener und besondrer Art gemacht, indem er durch seinen Beamtenführer ein Lautdenkmal reichsdeutscher Mundarten zur Zeit Adolf Hitlers“ überreichen ließ.

Bei diesem Lautdenkmal, das demnächst seinen endgültigen Standort erhalten wird, handelt es sich um eine Sammlung von 3000 Platten, auf denen in mehrsprachiger und mühevoller Arbeit aus allen deutschen Gauen Aufnahmen von Volksgenossen der verschiedensten Berufe in der Heimat ihrer Heimat festgehalten worden sind.

Deutsche Menschen aus allen Teilen des Reiches, Bauern, Soldaten, Landarbeiter, Kopf- und Handarbeiter, Männer der Bewegung, der Pimpf und das Rädel aus den BDM, sprechen in ihrer Mundart, sprechen über ihre Tagesgeschehen, ihre Heimat, ihre Scholle, über wichtige Ereignisse aus ihrem Leben, über das neue Deutschland und über ihre Liebe zu Adolf Hitler. Sie erzählen von diesen Erlebnissen aus der Vorkriegszeit, aus dem Krieg und von der Inflation und Besetzung, von der Systemzeit und der Kampfzeit unter Adolf Hitler. Und was das Lautdenkmal besonders wertvoll macht, das ist die Tatsache, daß alle diese Aufnahmen ungetönt sind. Keiner der Sprecher, ob er nun als Kriegskamerad Adolf Hitler von seinem Regimentkameraden Adolf oder als Berliner SA-Mann von seinem Stabsführer Horst Wessel aus der Kampfzeit berichtet, hat gewußt, daß seine Stimme in den Führer erklang und als Teil des Lautdenkmals deutscher Mundarten einst in der Reichswelt als klangliche Offenbarung der Heimat überliefert werden soll.

Es war selbstverständlich, daß diese so zahlreichen Vertreter der Wissenschaft und der Technik geschaffene Denkmal, das in Sprachforschung und damit der Volkstunde noch für fernste Zeiten als Quelle der Erkenntnis unseres Volkes und sein Art dienen soll, einen würdigen Rahmen erhalten mußte.

Für die Aufnahme dieser wertvollen Platten haben daher deutsche Handwerker einen schlichten, aber überaus stilvollen, etwa vier Meter großen und fünf Zentner schweren Schrank aus Buchenholz geschaffen. In peinlich sauberer Arbeit ist in die Innenseiten der Schranktüren aus verschiedenem Holz eine Landkarte des ganzen Deutschen Reiches mit allen seinen Städten und Flüssen eingelegt worden, und an 12 Orten, an denen Aufnahmen gemacht werden, wird durch eine Kennmarke darauf hingewiesen. Das Innere des Schrankes ist in vier Ecken, während in der Mitte sich der Spielapparat und der Lautsprecher befinden, sind rechts und links davon in 12 Fächern, die die gleiche Kennnummer wie auf der Landkarte tragen, die Platten aus den verschiedenen deutschen Ortschaften untergebracht, die noch den kommenden Geschlechtern von deutschem Wesen, deutschem Blut und Brautstum, deutscher Geschichte, Kunst und Sitte zur Zeit Adolf Hitlers stehen werden.

### Mubens Wohnhaus als Museum

Der Stadtverwaltung von Künigswald wurde nach jahrelangen Prozessen das Eigentum an dem Hause übertragen, in dem Mubens drei Jahre gelebt hat; das Haus soll jetzt gründlich erneuert und zu einem Museum umgebaut werden, in dem man einige der besten Werke des Meisters ausstellen will.

### Neuer Segelflugweltrekord

Ewald Schmid startete vom Hornberg am Hornberg, 8. Juni

In Deutschland hagelt es zur Zeit Segelflugweltrekorde. Daß es sich dabei meistens um Schüler der Hornbergschule handelt, erzählt uns Schwaben mit besonderer Stolz. Nichts bisher der männliche Teil der Segelflieger von sich reden, so erheben jetzt auch die „Amazonen der Luft“ Anspruch auf besondere Leistung. Die 20jährige Ewa Schmid ist es, die gestern durch einen Langstreckenflug vom Hornberg bis Rahlstorf bei Plauen im Vogell. (255 Kilometer Luftlinie) das Bestehen der ganzen Flugportwelt erragte. Der bisherige Weltrekord wurde von Hans Reitsch mit 220 Kilometern gehalten.

### Start um 14 Uhr

Kurz vor 2 Uhr nachmittags startete sie. Die Landung erfolgte gegen 7 Uhr. Sie benötigte also zu den 255 Kilometern nicht ganz fünf Stunden, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von über 50 Kilometer entspricht. Dieser verhältnismäßig gute Durchschnitt nur mit dem schnellen Motorbooster erreicht werden, mit dem jetzt schon der zweite Weltrekord aufgestellt wurde. Im Jahre 1935 startete Kraft Hornberg mit dieser Maschine zu einem Neuesten nach Köln a. Rh., der mit 330 Kilometern Weltrekord im Zielflug anerkannt wurde.